

KUNSTCHRONIK

MONATSSCHRIFT FÜR KUNSTWISSENSCHAFT
MUSEUMSWESEN UND DENKMALPFLEGE

MITTEILUNGSBLATT DES VERBANDES DEUTSCHER KUNSTHISTORIKER E. V.
HERAUSGEGEBEN VOM ZENTRALINSTITUT FÜR KUNSTGESCHICHTE IN MÜNCHEN
VERLAG HANS CARL, NÜRNBERG

42. Jahrgang

April 1989

Heft 4

Aktuelles

DIE TORRE CIVICA IN PAVIA IST EINGESTÜRZT

(mit fünf Abbildungen)

Der Domplatz in Pavia gehörte im Mittelalter zu den prächtigsten Europas: zwei Fassaden der Doppelkathedrale (11./12. Jh.), eine aus streifig versetzten Quaderplatten, die andere mit bunt glasierten Ziegeln verkleidet, beide mit Skulpturen geschmückt. Auf der *platea* ein antikes Reiterstandbild (*Regisole*). Im Nordosten erhob sich die Torre Civica (Abb. 1—4b).

Leidvoll war dann die Geschichte des Platzes. Seit 1488 entstand hinter den alten Fronten ein gigantomanischer Neubau, nie vollendet. Dem Turm gab zwar ein pompöses Glockenhaus Tibaldis 1583 neues Gewicht (womöglich im doppelten Sinne), aber seit 1750, vollends seit 1885 demütigte ihn die stadtbeherrschende Kuppel der Kathedrale. Unserem Jahrhundert war es schließlich vorbehalten, die noch immer imposanten Teile der mittelalterlichen Fassaden bis auf einen Eckrest abzuräumen, — ersatzlos (1930/35). Seither gehört der Domplatz in Pavia zu den armseligsten Italiens. Allein noch der Campanile verdiente Beachtung: sein flaches, frühromanisches Wandrelief, darin eine Fülle kleiner und kleinster Sehenswürdigkeiten: schraffierte Ziegel, Konsolen, Spolien und bunte Keramikschalen (Abb. 4a). In die Südseite waren Reste der alten Domfassaden eingemauert (Freilichtlapidarium). Die innere Struktur des Turmes gab dem Architekturhistoriker das frühe Beispiel einer in der Mauerstärke ringsum nach oben führenden Treppe (schon für Opicinus de Canistris im 14. Jh. bemerkenswert: „*quod per lapideas scalas, ab angulo in angulum in medio muri concavatas, ascenditur*“).

Seit den siebziger Jahren kündeten herabfallende Teile Unheil, dennoch geschah es für alle überraschend, daß der Turm in den Morgenstunden des 17. März 1989 in sich zusammenstürzte. Auf dem inzwischen geräumten Trümmerfeld blieb wenig zurück: Die Höhe des noch Aufrechtstehenden beträgt knapp 2 m. Von dem in die Südseite versetzten alten Dompportal ist nichts mehr zu erkennen.

Hans Peter Autenrieth